



Hans Makart, Selbstporträt (1840 - 84)

# Der Dekorateur der Belle Epoque

Die Stadtgalerie Klagenfurt huldigt zurzeit dem „Makartstil“.

Im Vergleich zu seinen genialen Nachfolgern Klimt und Schiele bzw. seinen venezianischen Vorbildern Veronese, Tizian & Co. war Hans Makart eine eher durchschnittliche künstlerische Begabung. Dennoch (oder vielleicht gerade deshalb) bestimmte der mit 44 Jahren früh verstorbene Maler den Geschmack seiner Zeit wie kein anderer. Die Stadtgalerie Klagenfurt gibt derzeit eine Ahnung von jenem repräsentier-süchtigen Zeitgeist, der die feudalen Haushalte der Wiener Belle Époque erfüllte. Was bis zur Französischen Revolution nur dem Adel und dem Klerus vorbehalten war, hat Makart erstmals dem Bürgertum gegeben: pompöse Historien Gemälde, schwüle Allegorien und luxuriösen Dekor. Zu letzterem zählte das Makart-Bouquet, das eigens für die Klagenfurter Schau rekonstruiert wurde.



Musizierender Satyr aus dem Gemälde: „Die heitere Musik“ (1884)

KOSCHER/2

Der gebürtige Salzburger, der im Laufe der Zeit großen Beurteilungsschwankungen unterlag, inszenierte auch große Feiern. Ein Ausstellungsraum widmet sich dem Huldigungsfestzug anlässlich der Silbernen Hochzeit des Kaiserpaares im Jahr 1879. Neben Bildern – quasi die letzten malerischen *Schnappschüsse* vor Einführung der Fotografie – erinnern an diesen Umzug auch ein ausgestopftes Pferd sowie ein Reiterkostüm. Eine gewisse Dekadenz spiegelt sich auch in den rund 120 ausgestellten Zeichnungen, die sehr akademisch den Formenvorrat der Kunstgeschichte wiederholen.

Höhepunkte der Schau sind zwei aus dem Besitz des Kärntner Restaurators Mag. Klaus Wedenig stammende Gemälde, die einst den Plafond von Makarts Atelier zierten. Sie entstanden wenige Monate vor dem Tod des Künstlers und zeigen dessen „Huldigung an die weibliche Schönheit“ sowie die „Heitere Musik“. Als der Jugendstil Makarts Ruhm verblasen ließ, verschwanden die riesigen Deckengemälde für mehr als 100 Jahre aus der Öffentlichkeit. In Klagenfurt – der Rose am Wörther See – sind sie erstmals wieder zu bestaunen.

**Erwin Hirtenfelder**

■ Stadtgalerie Klagenfurt, Theatergasse 4; bis 14. Juni; Eintritt: 15 bis 70 Schilling

# Hans Makart

Zeichnungen  
und Ölbilder  
des Historienmalers  
Hans Makart  
werden in  
der Stadtgalerie  
präsentiert, ver-  
brämt mit  
Elementen  
des „Ma-  
kartstils“.



*Kirchenzeitung*

*22. März 1998*

**D**ie Gründerzeit ist von seinem Stil geprägt, er transportierte und bestimmte den Geschmack der Ausstattung bis in die privaten Bereiche. Von Wien aus ging der „Makartstil“ in alle Länder Westeuropas. Üppiger Dekor, theatralische Inszenierung, Farbenpracht, Lichteffekte, Pathos mit einem morbiden Hauch waren die Ingredienzien, aus denen Makart seine plüschige Version von Repräsentation und bürgerlichem Luxus gestaltete. Nach dem feudalen Lebensstil der höheren Schichten und dem bescheidenen Biedermeier hatte das Bürgertum an Selbstbewußtsein gewonnen. Dem Wohlstand und der Bilder-Schaulust kam Hans Makart mit riesigen Historienbil-

denen Rahmen, Draperien, Stoffen und Farben entgegen. Er sparte nicht mit ausufernden, sehr äußerlich an die Sinnlichkeit appellierenden Gestaltungsmöglichkeiten und verkörperte selbst den einen fürstlichen Stil verkörpernden Meister. Der Einfluß der kraftvollen, selbstbewußten und durchkomponierten Bilder ist bis heute spürbar. Naturalismus wurde überall möglichst ausgespart, kunstvoller, reichhaltiger Schein entsprach dem gesellschaftlichen Bedürfnis. Auch Porträts trugen vor allem die Züge der repräsentativen Darstellung. In der Stadtgalerie sind unter anderem zwei Gemälde aus seinem eigenen Salon zum ersten Mal in der Öffentlichkeit zu sehen, ebenso wie eine Anzahl von Zeichnungen, die eigenständig und nicht nur als Skizzen zu werten sind.

11.12.78 11.3.78

## Hans Makart in der Stadtgalerie

**KLAGENFURT.** Er war der Abgott des Wien der Ringstraßenzeit: Hans Makart, der Maler des exotischen Überflusses, der schwülen Sinnlichkeit, der exzessiven Farbenräusche.

Die neue Stadtgalerie Klagenfurt zeigt vom 13. März bis zum 14. Juni die Ausstellung „Hans Makart – Zeichnungen und Ölbilder“.

Eröffnung: 12. März, 18 Uhr

Klagenfurt Nr. 4

12. März 1998

Stadtgalerie präsentiert Hans Makart

## Üppiges und Sinnliches

Die Klagenfurter Stadtgalerie zeigt bis 24. Mai einen Querschnitt durch das Schaffen Hans Makarts (1840–1884).

Großformatige, farbgewaltige Ölgemälde, Zeichnungen, Skizzen, Entwürfe und Dekorationen sind nur Bruchstücke aus dem Schaffen eines Künstlers, der es verstand, sich und seine Kunst brillant in Szene zu setzen: Hans Makart. Ein Künstler, der es schaffte, in einer Zeit, als sich in Österreich gerade der gute Mittelstand entwickelte, sich zur Gutbürgerlichkeit auch etwas Geld gesellte, eine wahre Makart-Mania auszulö-

sen. Bilder, Gestecke, Vorhänge – jeder wollte einen Makart sein eigen nennen. Das österreichische Kaiserpaar ließ sich von Makart sogar den großen Festzug anlässlich ihrer silbernen Hochzeit organisieren. Ein Künstler, der Mode machte. Makart verstand es auch, sich selbst zu inszenieren: Der Maler, der schwüle Sinnlichkeit in seine üppigen Ölgemälde verpackte, trat vorwiegend in Historien- gewändern auf, gab sich liebenswert egozentrisch und liebte und verehrte die holde Weiblichkeit.

Die Kunstschau ist im Makart-Stil dekoriert und mit Sicherheit einen ausgiebigen Galeriebummel wert.

i. w.



**NUR EINES** der Ölgemälde Hans Makarts, die zur Zeit unter Zeichnungen, Entwürfen und Deko- Stücken in der Stadtgalerie ausgestellt sind.

UKROVON - ZENTURK 223 18

Die Stadtgalerie in Klagenfurt zeigt Zeichnungen und Ölgemälde von Hans Makart

## Die Nackte aus Mumia

Er war der bedeutendste Künstler der Österreichischen Gründerzeit und dadurch in ganz Europa führend. Doch, obwohl er seiner Zeit seinen Stil aufdrückte, ist Hans Makart (1840–1884) als Maler noch immer umstritten. Die Stadtgalerie Klagenfurt zeigt bis 24. Mai vor allem Zeichnungen des Künstlers.

Vorhänge aus schwerem Samt, Kunstpalmen, Orientteppiche und die berühmten Makart-Bouquets – riesige phantasievolle Gestecke aus getrockneten oder künstlichen Blumen – wer damals was auf sich hielt, gab sich neobarock und richtete im Makart-Stil ein. Der Künstler selbst trieb die herrschende Makart-Mania voran, in

VON SERINA BABKA

dem er vorwiegend in Historien- und Genremalerei auftrat.

Aus den Werken des Exzentrikers sprach die pure Sinnlichkeit, was einen Run auf sein Atelier auslöste und ihm die abgöttische Verehrung, vor allem der Frauen, einbrachte. Selten war Abneigung gegen seine Kunst: Kaiserin Elisabeth zum Beispiel fand die Schwulstigkeit Hans Makarts so abstoßend, daß sie ihm auf keinen Fall Modell sitzen wollte.

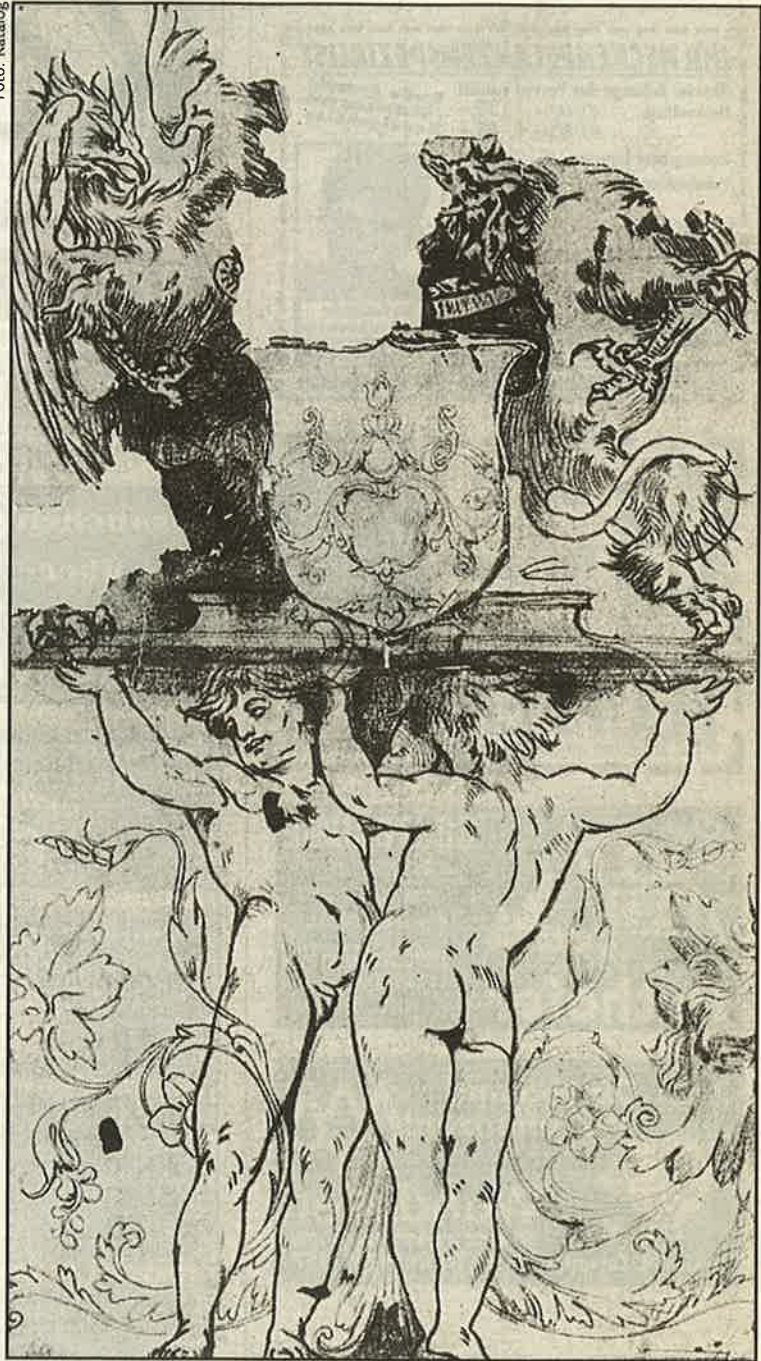
Mag er in gestalterischer Hinsicht ein Vorläufer der Wiener Sezession gewesen

sein, als Zeichner ist Makart umstritten. Bei der Ausstellung im Stadthaus kann sich der Besucher nun selbst ein Urteil bilden. Die Zeichnungen stammen aus der Privatsammlung von Lindwurm-Restaurator Klaus Wedenig.

196 (von insgesamt 564) Blätter, teilweise mit Nachlaßstempel, hat dieser bei der Mauerbach-Auktion vor zwei Jahren ersteigert. Tiere, Akte, Landschaften, anatomische Studien oder solche von Architektur oder Ornamenten sind zu sehen. Auch Zeichnungen aus Makarts Zeit in Ägypten.

Dazwischen immer wieder farbgewaltige Ölgemälde, nicht zu vergessen die nackte Frau aus „Mumia“ (zerriebene Mumien wurden damals gerne als Farbstoff für Bilder verwendet), eine Atelierdekoration oder Pferd und Kostüm aus dem berühmten Makart-Festzug zur Silbernen Hochzeit des Kaiserpaars. Bis 24. Mai zu sehen (Mo-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-17, So 10-15 Uhr).

Foto: Katalog



Makart zeichnete auch Putti: Diese halten ein dekoriertes Gebälk

Il piccolo / numero 99

28 aprile 1998

**MOSTRE** A Klagenfurt disegni inediti dell'artista austriaco

## Makart, principe del pennello nella Vienna Belle époque

**KLAGENFURT** Quando Hans Makart moriva a Vienna, nel 1884, Gustav Klimt aveva 22 anni ed era ancora legato a un modo di dipingere accademico che in Austria aveva proprio in Makart una grande espressione. L'Impero era solido e non c'erano le apprensioni che caratterizzeranno pittoricamente, culturalmente e storicamente il primo '900.

L'impronta personale di Makart, nato nel 1840 a Salisburgo, riuscì a guidare per almeno un quarto di secolo tutte le manifestazioni di gusto del suo tempo. Lo stile makartiano divenne un punto incontrastato non solo nella pittura, ma anche nell'arredamento di abitazioni e palcoscenici, nella moda. Makart era il principe della pittura nella città imperiale di Vienna durante la Belle époque del Gruenderzeit quando per la prima volta, grazie alla crescente industrializzazione, anche vasti strati della borghesia raggiunsero benessere e potere. Uno stile che era stato quasi esclusivo privilegio, fino alla Rivoluzione francese, della chiesa e della nobiltà, ma che ora cominciava anche nell'area linguistica tedesca, a definire una società feudale-borghese.

Makart (nella foto, un'opera) infuse la tanto desiderata arte rappresentativa in giganteschi quadri di carattere storico. Egli offrì la conturbante apparenza che soddisfaceva le esigenze delle sfere benestanti. L'azione storica gli forniva

solo il pretesto per mostrare effetti decorativi di grande stile in una veste storicistica: fasto e pomposità, stoffe pregiate in drappaggi artistici e non di meno fiorenti nudità in una pesante atmosfera che ricorre alla sensualità. La sua considerazione a Vienna era tale da costruire nel 1872-73 un atelier a spese pubbliche.

Fino al 14 giugno alla StadtGalerie di Klagenfurt



(Theatergasse 4; feriali 10-19, festivi 10-15, sabato 10-17) propone il fascino di quegli anni attraverso cento disegni e alcuni dipinti, due monumentali («L'omaggio dell'artista alla bellezza femminile» e «La musica gaia» entrambi di cm 345x173) che provengono dal soffitto del salone dell'artista, eseguiti nel 1884, circa sei mesi prima della morte.

Anche la maggior parte dei disegni è inedita. Essi stanno a dimostrare che Makart non disegnava solo

al fine di ricavare una base per i motivi da trattare nei suoi dipinti. E questo è particolarmente visibile nei disegni di azione in cui si evita di proposito quel naturalismo che rese celebre Makart nei dipinti.

Ancor più che nel quadro storico, Makart trovò espressione feconda soprattutto nell'allegoria. Fu celebrato come ritrattista, sebbene anche in questo caso di lui si ammirasse più l'effetto raffigurativo che la caratterizzazione psicologica del personaggio rappresentato.

Nel 1874 fu nominato membro dell'Accademia di Berlino. Nel 1879 raggiunse il traguardo culminante per la sua carriera artistica in occasione del solenne corteo da lui organizzato per le nozze d'argento degli imperatori d'Austria. Nello stesso anno ottenne la cattedra all'Accademia di Vienna. Da giovane Makart studiò all'Accademia di Monaco con Karl Theodor Piloty e viaggiò molto, grazie ai mezzi fornitigli dal suo maestro che confidava nel futuro successo dell'allievo: si recò a Londra, Parigi e in Italia dove rimase profondamente colpito dalle opere di Paolo Veronese.

La peculiarità del suo stile trova espressione nella fitta raffigurazione figuristica del proscenio e nell'artificiosità della luce propria della pittura d'atelier. Una mescolanza di pathos e decadenza che ci colpisce anche oggi.

Fabio Cescutti



**ERFREUT ÜBER** die große Makart-Ausstellung: Kulturamtsleiter Dr. Karl Princic, Initiator der Schau, Stadträtin Dr. Renate Kanovsky-Wintermann und der Kunsthistoriker Dr. Othmar Rychlik (v. l.).



**EINE ATELIER-SITUATION**, in der der Künstler zu arbeiten pflegte, wird in der Stadtgalerie gezeigt. Auch die beliebten Makart-Bouquets wurden für die Ausstellung nachgestellt.

*Eine Ausstellung als Streifzug durch das Leben und Schaffen Hans Makarts (1840-1884)*

# Große Makart-Schau

Es ist in der Kunstgeschichte einmalig, daß ein Künstler eine Epoche prägt, ihr seinen Namen gibt. Ebenso einmalig die Ausstellung, die zur Zeit in der Stadtgalerie zu sehen ist. Die jenes Künstlers, der so prägnante Spuren hinterließ: Hans Makart.

Von Iris Wedenig

„Hans Makart war vielleicht nicht einer der brilliantesten Künstler, aber er verstand es, die Menschen mit seiner Kunst zu begeistern“, erklärte der Kunsthistoriker Dr. Othmar Rychlik das Künstlerphänomen Hans Makart, dessen Werke bis Mitte Juni in der Klagenfurter Stadtgalerie zu sehen sind.

Wobei sich das Schaffen Hans Makarts nicht ausschließlich auf riesig große, aufwendige Ölgemälde (u. a. 3,5 x 1,5 Meter) und Zeichnungen beschränkt. Nach Makarts Entwürfen entstanden prächtige Bouquets, auch Kostüme. All das, und auch ein Eindruck seines kreativ-gemütlichen Ateliers mit Palmen, großen Teppichen etc.



**IN DER** Klagenfurter Stadtgalerie ist zur Zeit eine groß angelegte Hans-Makart-Schau zu sehen. Die meisten ausgestellten Werke stammen aus der Sammlung von Mag. Klaus Wedenig.

Fotos: Eggenberger

ist in der Stadtgalerie zu sehen. Eben in diesem Atelier empfing der Gesellschaftsmensch Hans Makart häufig Gäste, knüpfte Kontakte. Man kannte ihn, man mochte seine Arbeit und das Bürgertum, das in seiner Zeit langsam zu kleinen Reichtü-

mern gelangte, mußte zumindest einen Makart besitzen. Aber nicht nur die bürgerliche Mittelschicht war von Makart begeistert: der Kaiser stellte ihm auf Lebzeiten das Atelier zur Verfügung und ließ sich von ihm den Festzug zu seinem 25.

Hochzeitstag organisieren (ein Bild des Festzuges ist ebenfalls in der Ausstellung zu sehen). Die Ausstellung in der Stadtgalerie ist wie ein Streifzug durch das Leben und Schaffen Hans Makarts mit den vielseitigsten Eindrücken konzipiert.

*Kroner Zeitung 31. März 98*

# Ich glaub, mich tritt ein Pferd

**Hans Makart „erregt“ auch 1998 noch die Gemüter !**

Bereits zu Lebzeiten (1840–1885) erfuhr Hans Makarts Werk unterschiedliche Beurteilungen – meist in Superlativen formuliert. Positiv wie negativ rühmte man seine Gesellschafts-porträts, Feste und Umzüge, mit denen er die Sensationsgier seines Publikums anregte.

Makarts Aktthemen reizten die unterdrückte Sinnlichkeit seiner Zeit, zeigen sie doch eine fast vulgäre Nacktheit, über die man sich entrüstete,

die jedoch viel zum Ruhm beitrug. Nach dem Tode wurde er vergessen, verdammt; einzig Kunstkritiker von Hevesy vermutete 1906: „Würde Ma-

kart noch leben, wäre er ein Moderner.“

In den 30/40er Jahren kam es zu einer Makart-Renaissance und damit zu mancher Fehleinschätzung. Abgesehen von einer Ausstellung (1954), setzte eine gesteigerte Beschäftigung mit seinem Werk erst wieder in den letzten Jahren ein.

Die Stadtgalerie zeigt, im nachempfundenen Flair des Makart-Ateliers, zwei bisher noch nie öffentlich präsentierte großformatige Gemälde vom Plafond in Makarts Salon und über 100 Zeichnungen, Skizzen, Entwürfe aus dem Privatbesitz Klaus Wedenigs. Weitere private Leihgeber machten es möglich, einen Raum dem Huldigungsfestzug zu widmen, den Makart anlässlich der Silbernen Hochzeit des Kaiserpaares 1879 organisierte.



*Hans Makart vor seiner auf Kissen ruhenden Frau*



*Makarts kaiserlicher Huldigungsfestzug*

"Klagenfurt", Nr. 7, 22. April 1998

## Kultfigur einer Kunstepoche

**Eine der schillerndsten österreichischen Künstlerpersönlichkeiten wird zur Zeit in der Klagenfurter Stadtgalerie präsentiert: Hans Makart (1840 bis 1885).**

Er war eine Kultfigur, nicht nur im österreichischen Kunstgeschehen. Einer, der nicht nur sich, sondern einem ganzen Stil einen Namen machte: Hans Makart, dessen umfangreiches und variantenreiches Schaffen zur Zeit in der Klagenfurter Stadtgalerie zu sehen ist.

Da sind riesengroße, üppige Ölgemälde mit über drei Meter Breite, Blumenbouquets und Kostüme, die der Künstler entwarf, Zeichnungen und Skizzen – alles aufgebaut in der Atelier-Situation Makarts mit Palmen, Teppichen, Staffelei etc. Ein Atelier, das zum Treffpunkt der High-Society und Kunst-Insider der damaligen Zeit avancierte und angeblich auch erster Kontaktpunkt zwischen Hans Makart und dem Kaiser von Österreich war, dessen Festzug um die Ringstraßen von Hans Makart inszeniert wurde.  
Zu sehen bis 14. Juni.

Klagenfurt Nr. 6 / 8. April 1998



### **Hans Makart: Sensationsschau in der Klagenfurter Stadtgalerie**

Eine Kunstschau der besonderen Art gibt es zur Zeit in der Klagenfurter Stadtgalerie zu sehen. Eigens für Klagenfurt wurde eine Ausstellung über das umfangreiche, kreative Schaffen des Künstlers Hans Makart zusammengestellt. Noch zu sehen bis 14. Juni (Ostersonntag und Ostermontag geschlossen!). Foto: Eggi

Vida Nuova | 15. Mai 1998

**GALLERIA** IL GHIACCIAIO DEL MÖLLTALLER E LA MOSTRA «QUADRI E DISEGNI» DI MAKART

# Natura ed arte di un artista alla moda ai tempi di Francesco Giuseppe

«Ben venga maggio - e il gonfalon selvaggio!» ricordate il Poliziano (nome vero Angelo Ambrogini, 1454-1494)? Versi che vado ripetendo mentre l'auto aranca per le strade della Carinzia, e in ogni piazza da quella del piccolo borgo di Flattach (non lontano da Spital) alla piazza del Drago del capoluogo Klagenfurt. La stessa svettante antenna della casalinga festa della «majenca» di San Dorligo.

I miei volevano provare a sciare a maggio sul Mölltaller Gletscher, un ghiacciaio sopra i tremila metri che ha nevi perenni. Chi scrive era tentato di visitare, al Museo civico di Klagenfurt, la mostra de-

dicata al pittore Hans Makart (Salisburgo, 1840-Vienna, 1884), artista alla moda ai tempi di Francesco Giuseppe, noto per la sua passione per i più fastosi soggetti storici, ultimo e più conosciuto rappresentante dell'epoca che seguì il 1870, la «Wiener Gründerzeit», nota come momento della «Ringstrasse» o del rinnovamento della città di Vienna.

Flattach — 1.400 abitanti con le sue frazioni, ai piedi del ghiacciaio — e il Museo di Klagenfurt distano tra loro poco più di 80 chilometri. Tentiamo di raggiungere entrambe le mete: la neve primaverile e la mostra di Makart: natura ed arte, come suonava il titolo di una vecchia rivista di «varia umanità».

Una delle sorprese di questa escursione oltre confine: gli sportelli del controllo documenti alla frontiera di Tarvisio sono chiusi. Ma può capitare di incappare in qualche controllo della polizia austriaca lungo la strada, si forma così il trenino che porta i turisti verso un vero e proprio paradiso sciistico, il più alto della Carinzia. È stata scavata, nel 1995, una galleria lunga quasi 5 chilometri, supera una differenza di quota di oltre mille metri. Non fosse per il pavimento a gradoni delle vetture potrebbe trattarsi di un qualunque metrò cittadino, impazzito che vada, a tutta forza, in salita. Dal buio del tunnel si esce abbracciati dal riflesso della neve: un primo anfi-

teatro di cime di nero basalto tutte rivestite dalla felpa candida e scintillante della neve come se le nubi del cielo si fossero capovolte sui monti. Si badi, poi, come a valle, la natura sia tutta ormai solo verde smeraldino di primavera; così non si immagina l'apparizione, dopo un viaggio di soli otto minuti, di tanta neve. Si sale ancora con una «ovovia», infine gli sciatori giungono al vero e proprio Mülltaller Gletscher, a ben 3.120 metri di altezza, con una seggiovia.

«Hans Makart - Dipinti e disegni» alla «Stadt Galerie» di Klagenfurt (Theatergasse 4, rimarrà aperta sino al 14 giugno), presenta due dipinti di grande formato, tre altri olii e ben 100 schizzi, disegni, rilievi. Sono stati rifatti per questa occasione i celebri al tempo «bouquet Makart», unendo cardi e giunchi, un ventaglio di carta, delle morte farfalle tropicali assieme a piume di pavone. C'è pure il costume e il cavallo impigliato del pittore, apparsi nella favolosa sfilata storica che l'artista immaginò per festeggiare, nel 1879, le nozze d'argento della coppia imperiale. Klagenfurt è una piccola cittadina, ma risulta pure capoluogo del Land della Carinzia. Le mostre che organizza il suo museo si rivolgono sì ai grandi nomi della pittura d'oltralpe, ma alla fin fine prevalgono numericamente le prove su carta; mentre i quadri, gli olii, le tele, che



«La musica gioiosa» (particolare), una tela di grande formato esposta alla mostra della «Stadt Galerie» di Klagenfurt, dedicata alla notevole personalità artistica del pittore austriaco ottocentesco Hans Makart.

hanno fatto la fama degli artisti ai quali si intende fare omaggio, si possono contare sulle dita di una mano. Indubbiamente vi sono due grandi teleri (entrambi di m. 1,73 x 3,45), provengono dal soffitto dell'atelier di Makart, intitolati «L'omaggio dell'artista alla bellezza muliebre» (il barbuto pittore si coglie mentre fa il ritratto di una bella dama) e «La musica gioiosa» una donna suona l'armonium facendo ballare un irsuto personaggio satiresco munito di un tamburello di notevoli dimensioni). C'è poi un ritratto, un altro quadro ad olio che sembra un bozzetto o un modelletto, infine, lungo quasi tre metri ma alto

solo una sessantina di centimetri, una delle sue note allegorie legate alle arti e mestieri, quelli preparatori al citato affollato corteo degli artigiani austriaci rappresentati da ben quarantatré corporazioni.

Si dirà che al Museo di Klagenfurt non è facile procurarsi quadri veri e proprie deve ripiegare sulla carta. Interessanti disegni: contestano vittoriosamente l'affermazione che Makart non sapesse disegnare, fosse «maldestro con la matita». Al contrario in mostra si afferra come un disegnatore fine. In ogni modo la mostra di Klagenfurt ripropone un pittore che fu popolarissimo.

SIM'S Festival 1998

KULTURABTEILUNG DER STADT KLAGENFURT

# Hans Makart

## Zeichnungen und Ölgemälde

Wie nur wenige Maler vermochte Hans Makart, Historienmaler, Porträtist und bekanntester Vertreter der Wiener Gründerzeit (geboren 1840 in Salzburg, gestorben 1884 in Wien), seiner Zeit in allen Fragen des Geschmacks für etwa ein Vierteljahrhundert seinen persönlichen Stempel aufzuprägen: Der „Makartstil“ wurde weit über die Bereiche der Malerei in der Ausstattung von Wohnräumen und Bühnen, in Mode und Kunstgewerbe für alle Länder Westeuropas zu einem festumrissenen Begriff. Die Stadtgalerie Klagenfurt präsentiert ab 13. März großformatige Gemälde sowie rund 100 zeichnerische Blätter von Hans Makart. Die Werke befinden sich



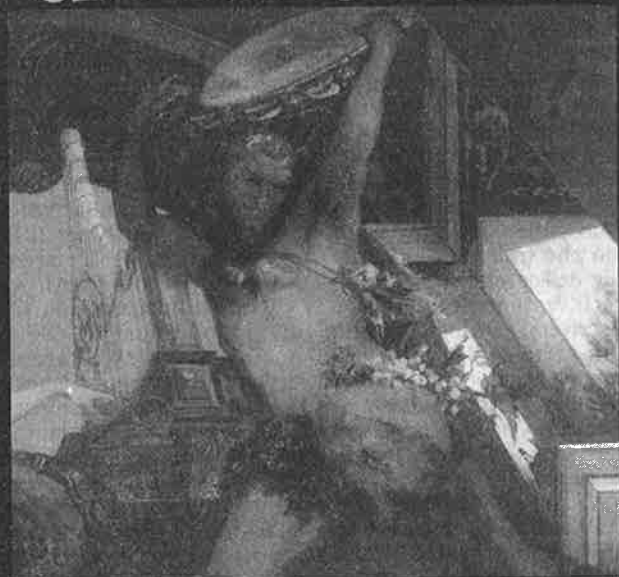
im Privatbesitz von Mag. Klaus Wedenig und blieben der Öffentlichkeit bisher vorenthalten.

**12. März bis 14. Juni 1998**

*Stadtgalerie Klagenfurt*

*A-9020 Klagenfurt, Theatergasse 4, Mo-Fr 10-19,  
Sa 10-17, So/Fei 10-19 Uhr*

Il Massimiliano / Aprile - Giugno 1998



*Mostra*

## Hans Makart

disegni e dipinti  
Stadtgalerie Klagenfurt  
Theatergasse, 4

**Dal 13 Marzo sino al 14 Giugno 1998**

*Foto sopra: "La gaia musica" - olio,  
particolare del dipinto. Foto Andrea Salzgruber*

## Hans Makart il pittore europeo

Hans Makart (1840-1884), pittore storicista, ritrattista, massimo esponente della "Wiener Gründerzeit". Come nessun altro pittore seppe imprimere in tutte le questioni stilistiche il gusto del suo tempo. Il "Makartstil" divenne in tutta l'Europa occidentale un concetto base, influenzò la pittura ma anche l'arredamento di abitazioni, la scenografia, la moda e l'arte decorativa.

Nella *Stadtgalerie* di Klagenfurt è appunto dedicata una particolarissima mostra a questo artista di formato europeo. Il dipartimento culturale della capi-

tale regionale carinziana mostra dipinti su olio di grande formato e 100 disegni di Hans Makart. Una vera e propria premiere, in quanto tutte le opere provengono da una collezione privata e non sono state fin'ora mai presentate al pubblico. Una mostra che non si può assolutamente perdere.

**La mostra rimarrà  
aperta alla Stadtgalerie  
fino al 14 giugno.**

**Attenzione!**

**La galleria rimane  
chiusa a Pasqua  
e il lunedì di Pasqua.**

"Kärntner Woche" 18.-24. 3. 98

## Hans Makart zu Gast

**A**usstaffiert wie anno dazumal ist die Klagenfurter Stadtgalerie, seitdem der berühmte Wiener

Malerfürst Hans Makart mit seinem überquellenden Bildmaterial dort eingezogen ist. Einen Hauch des 19. Jahrhunderts vermittelte die kunstvolle Aufbereitung der Ausstellungseröffnung mit kammermusikalischem Flair. Bei der Vernissage dabei: LApräs. Dr. Klaus

Wutte, StR Dr. Renate Kanovsky-Wintermann und Bgm. Dkfm. Harald Scheucher.



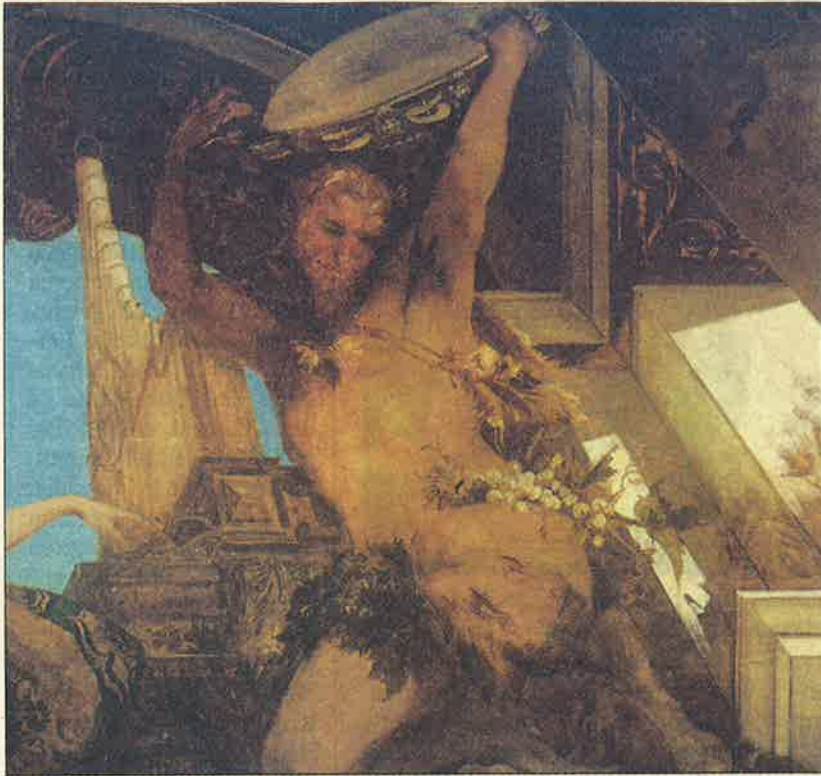
**Mag. Sissi Hofstätter  
und Dr. Klaus Bidovec**



Hans Makart, Selbstporträt (1840 - 84)

# Der Dekorateur der Belle Epoque

Die Stadtgalerie Klagenfurt huldigt zurzeit dem „Makartstil“.



Musizierender Satyr aus dem Gemälde: „Die heitere Musik“ (1884)

KOSCHER/2

Im Vergleich zu seinen genialen Nachfolgern Klimt und Schiele bzw. seinen venezianischen Vorbildern Veronese, Tizian & Co. war Hans Makart eine eher durchschnittliche künstlerische Begabung. Dennoch (oder vielleicht gerade deshalb) bestimmte der mit 44 Jahren früh verstorbene Maler den Geschmack seiner Zeit wie kein anderer. Die Stadtgalerie Klagenfurt gibt derzeit eine Ahnung von jenem repräsentier-süchtigen Zeitgeist, der die feudalen Haushalte der Wiener Belle Époque erfüllte. Was bis zur Französischen Revolution nur dem Adel und dem Klerus vorbehalten war, hat Makart erstmals dem Bürgertum gegeben: pompöse Historien Gemälde, schwüle Allegorien und luxuriösen Dekor. Zu letzterem zählte das Makart-Bouquet, das eigens für die Klagenfurter Schau rekonstruiert wurde.

Der gebürtige Salzburger, der im Laufe der Zeit großen Beurteilungsschwankungen unterlag, inszenierte auch große Feiern. Ein Ausstellungsraum widmet sich dem Huldigungsfestzug anlässlich der Silbernen Hochzeit des Kaiserpaares im Jahr 1879. Neben Bildern - quasi die letzten malerischen Schnapshots vor Einführung der Fotografie - erinnern an diesen Umzug auch ein ausgestopftes Pferd sowie ein Reiterkostüm. Eine gewisse Dekadenz spiegelt sich auch in den rund 120 aus- gestellten Zeichnungen, die sehr aka- demisch den Formenvorrat der Kunstgeschichte wiederholen.

Höhepunkte der Schau sind zwei aus dem Besitz des Kärntner Restau- rators Mag. Klaus Wedenig stam- mende Gemälde, die einst den Pla- fond von Makarts Atelier zierten. Sie entstanden wenige Monate vor dem Tod des Künstlers und zeigen dessen „Huldigung an die weibliche Schön- heit“ sowie die „Heitere Musik“. Als der Jugendstil Makarts Ruhm ver- blassen ließ, verschwanden die riesi- gen Deckengemälde für mehr als 100 Jahre aus der Öffentlichkeit. In Kla- genfurt - der Rose am Wörther See - sind sie erstmals wieder zu bestau- nen.

**Erwin Hirtenfelder**

■ Stadtgalerie Klagenfurt, Theatergasse 4; bis 14. Juni; Eintritt: 15 bis 70 Schilling

Neue  
Zeitung  
21.3.98